

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Mälardalen University in Västerås, Schweden

In dem letzten halben Jahr habe ich an der Mälardalen University in Västerås (MDH) studiert. Nachdem ich erfahren hatte, dass ich dort an der Uni angenommen wurde, musste ich auch schon anfangen, den Aufenthalt zu planen. Gut ist, dass die schwedische Universität sich sofort meldet und genau angibt, welche Unterlagen zusätzlich zum Anmeldeformular sie brauchen. Empfehlenswert ist es, sich schon früh mit den Kursen, die an der MDH angeboten werden, auseinanderzusetzen, da diese ja im besten Fall in Göttingen angerechnet werden sollen. Dies ist in der Regel jedoch kein Problem. Falls irgendwelche Fragen bestehen, kann man auch immer die jeweilige Studienkoordinatorin an der MDH kontaktieren. Sie antwortet immer schnell und freundlich. Das Wichtigste am Anfang ist, sich um eine Unterkunft in Schweden zu kümmern, weil die Wohnheimsplätze nach dem Windhundprinzip vergeben werden. In unserem Semester gab es sehr viele ausländische Studenten, so dass nicht alle einen Platz bekommen haben. Daher, frühzeitig „bewerben“. Dies geht über ein Onlineformular, auf welches man über die Homepage der MDH gelangt. Die Wohnheimsplätze werden von einem außeruniversitären Unternehmen, welches Bostad Västerås heißt, an Studenten vergeben. Es stehen viele verschiedene Wohnheime zur Auswahl. Ich selbst habe im Junior gewohnt und kann es wirklich nur empfehlen. Zugegeben, es ist nicht das schönste und sauberste Wohnheim. Mein Zimmer war in der Tat anfangs in einem unsaubereren Zustand, aber ich hatte schon im Vorfeld einige Putzmittel mitgenommen. Trotzdem hätte ich in keinem anderen Wohnheim wohnen wollen. Es gibt eine große Küche, die man sich mit maximal 15 Leuten teilt (ich glaube, mein Flur war der größte). Meistens wohnen auf einem Flur aber lediglich 10 Leute. Die große Küche ist super, weil man immer jemanden trifft und zusammen kochen kann. Auf unserem Flur hatten wir auch oft selbstorganisierte Events, z.B. ein gemeinsames Dinner, an welchem fast alle teilgenommen haben, oder einen Filmabend. Es gibt im Junior Zimmer mit einem eigenen Bad und ohne Bad. Da sollte man sich früh entscheiden, welches man möchte. Ebenfalls ist in jedem Zimmer ein Internetanschluss. Ein Internetkabel muss man aber meistens selbst mitbringen. Ein großer Vorteil des Junior ist, dass es nur 100-200 m von der Uni entfernt ist. Man ist also super schnell dort. Es ist somit das zentralste Wohnheim. Ebenfalls zu empfehlen ist das Norra Allegatan. Die Zimmer sind besser ausgestattet, aber wesentlich teurer. Und man hat eine eigene Küche auf dem Zimmer, so dass eher selten zusammen gekocht wird. Schön ist dort, dass es einen Common Room gibt, in dem man sich treffen kann. Dieses Wohnheim ist auch nicht weit entfernt. Das Hülfersgatan soll auch gut sein, allerdings war ich nie selbst dort. Dies ist wie eine große WG, da dort insgesamt nur 10 Leute wohnen und sich Küche und Bad teilen. Das Park ist sehr weit außerhalb, ca. 3 km. Im Wintersemester kann man ab einer gewissen Zeit also nur noch mit dem Bus fahren, weil es zu kalt ist oder zu viel Schnee liegt. Ansonsten braucht man auf jeden Fall ein Fahrrad, sollte man im Park wohnen. Die Zimmer dort waren jedoch auch ganz gut, vergleichbar mit dem Norra.

Viele von denen, die ich kennengelernt habe, sind mit dem Auto angereist. Das hat natürlich den Vorteil, dass man viel mitnehmen kann. Ich hatte jedoch kein Auto und bin daher mit dem Flugzeug gekommen. Auch da kann man sagen, dass die schwedische Uni alles tut, um den Studenten zu helfen, weil sie auf ihrer Internetseite ein pdf anbietet, auf dem viele nützliche Informationen, unter anderem Busverbindungen, zu finden sind. Am einfachsten ist

es, nach Arlanda zu fliegen. Dort gibt es einen Bus, der direkt nach Västerås fährt. Fahrzeiten können unter diesem Link aufgerufen werden: <http://www.swebus.se/Flygtransfer/>. Die Fahrt dauert ca. 1,5 Stunden. Ein bisschen aufwendiger, jedoch machbar, ist der Weg von Skavsta (nur RyanAir-Flüge) nach Västerås. Dort kann man mit Flygbussarna direkt bis zum Stockholmer Hauptbahnhof fahren: <http://www.flygbussarna.se/>. Vom Stockholmer Hauptbahnhof kann man dann mit dem Zug nach Västerås fahren. Der ganze Weg dauert ca. 3 Stunden. In der Nähe von Västerås gibt es einen Flughafen. Allerdings weiß ich nicht, wie man dorthin kommt, bzw. welche Flüge dorthin fliegen, da niemand, den ich kenne, dorthin geflogen ist.

Das Studium an der MDH ist sehr anders als in Deutschland. Man macht dort weniger Scheine als in Deutschland, jedoch sind diese sehr aufwendig. Ich hatte einen 15 CP-Kurs und zwei 7,5 CP-Kurse. Der 15 CP-Kurs fand in der einen Semesterperiode statt, die beiden anderen Kurse in der zweiten Semesterperiode. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass man viele Gruppenarbeiten machen muss. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden dann zumeist in kleineren Seminaren präsentiert. Die Gruppen werden in den meisten Fällen vom Dozenten zusammengestellt. Dies kann manchmal problematisch sein, falls kulturelle Differenzen unüberbrückbar sind. Die Meisten, mich eingeschlossen, hatten jedoch keine Probleme. Auch die Klausuren sind ganz anders. Meine Klausuren waren überwiegend open-book-Klausuren, d.h. ich konnte das Buch mit in die Klausur nehmen. Überdies werden die Klausuren in Schweden 5-stündig geschrieben. Das ist sehr energiezehrend, aber es kann und sollte zwischendurch gegessen werden. Meine letzte Klausur habe ich in Göttingen geschrieben, da ich sonst nur für eine Klausur aus den Weihnachtsferien nach Schweden hätte zurückkehren müssen. Das ist überhaupt kein Problem, sollte nur frühzeitig in Göttingen angemeldet werden. Die schwedische Uni ist toll ausgestattet. Es gibt viele Computerpools, welche bis 23.00 Uhr geöffnet sind. Ebenfalls kann man an den Druckern in der Uni alles ausdrucken, was man benötigt, man muss nur vorher sein Druckguthaben aufladen (ähnlich wie in Göttingen). Bevor das Studium losgeht, gibt es auch eine Einführungswoche. Es werden viele organisatorische Dinge erklärt, aber es gibt ebenfalls sehr viele Möglichkeiten, andere Studierende kennenzulernen. Zunächst wird man in kleinere Gruppen eingeteilt. Ähnlich wie in Göttingen gibt es auch Tutoren; diese nennen sich in Schweden „Fadders“. Man kann sie rund um alle Themen fragen. In der Einführungswoche werde tolle Aktivitäten angeboten, z.B. ein Trip zu IKEA, eine Kneipentour, ein Ausflug zu Arosfortet (ein spannender Parcours, in welchem Teamarbeit zählt) und natürlich Partys ☺ Besonders zu empfehlen sind die Partys im Kåren. Das ist das Studentenhaus und dort gibt es anfangs zumindest einmal in der Woche eine große Party. Ebenfalls gibt es am Anfang die Elba-Party. Dies ist eine Party auf der Insel Elba, auf welche man mit einem Boot fährt. Dort kommen auch viele Schweden hin und man hat die Möglichkeit als Erasmus-Student dann auch Schweden kennenzulernen, was ansonsten ein wenig schwieriger ist. Nach den ersten Wochen werden die Partys im Kåren immer weniger, was nicht schlimm ist, denn es gibt genügend andere Möglichkeiten. In der Stadt gibt es das Pluto und die Blue Moon-Bar, in welchen die Musik gemischt ist und man gut tanzen kann. Allerdings schließen alle Clubs und Bars sowie das Kåren um 02.00 Uhr morgens. Während des Semesters gibt es jedoch auch andere tolle Aktivitäten, die vom International Committee organisiert werden. Zum Beispiel gibt es einen Skiausflug, eine Fahrt zum Weihnachtsmarkt im Skansen in Stockholm, oder einen Besuch im Kletterpark. Außerdem ist jeden Donnerstagabend etwas los im Kåren, entweder ein Quizabend oder eine Karaoke-Bar.

Der Alltag ist nicht allzu verschieden vom Alltag in Deutschland, abgesehen von den vielen Seminaren, welche man vorbereiten muss. Der Zeitaufwand für diese Seminare ist schon enorm, da man immer eine Gruppenarbeit vorbereiten und präsentieren muss. Västerås bietet aber schöne Erholungsmöglichkeiten. Es gibt einen wunderschönen Park in der Nähe des Rathauses und den Mälaren-See. In der Stadt gibt es auch viele Shoppingmöglichkeiten. Insbesondere das Lagerhus muss man sehen, da sie wirklich witzige Dinge verkaufen. Schön ist auch, dass man jeden Tag einkaufen kann. Sonntags haben alle Geschäfte geöffnet, auch wenn es nur 4 Stunden sind. Supermärkte haben allerdings länger geöffnet. Die Supermärkte sind etwas gewöhnungsbedürftig. Es gibt hier nicht so viel Auswahl wie in Deutschland und insbesondere Kosmetikartikel sind sehr teuer. Nichtsdestotrotz bekommt man alles, was man braucht. Bezahlen kann man am besten in bar oder mit Kreditkarte. Ich hatte vor meinem Aufenthalt in Schweden ein Konto bei der SEB eröffnet, sodass ich kostenlos am Geldautomaten Geld abheben konnte. Der Geldautomat befindet sich mitten in der Stadt, sodass das wirklich praktisch war. Abgesehen davon bekommt man als Student bei der SEB eine kostenlose Kreditkarte. Das ist wirklich praktisch, weil man in Schweden fast überall mit Kreditkarte zahlen kann. Lohnenswert ist ein Besuch in Stockholm. Stockholm ist nur eine knappe Stunde von Västerås entfernt und ist wirklich eine tolle Stadt. Am besten kann man dort mit dem Bus oder dem Zug hinfahren. Wichtig ist, früh zu buchen, denn dann ist der Preis für die Fahrt geringer. Ich empfehle in Stockholm das „Vasa-Museum“ und den Naturpark „Skansen“. Aber natürlich sollte die Stadt und seine Sehenswürdigkeiten unbedingt erkundet werden.

Als Fazit kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Västerås sehr genossen habe und es wirklich nur jedem empfehlen kann, einen Erasmus-Aufenthalt dort zu machen. Ich möchte niemals die Erfahrungen und neuen Freundschaften missen, welche ich neu geschlossen habe. Es ist eine einmalige Gelegenheit, so viele Menschen aus so vielen unterschiedlichen Ländern und Kulturen kennenzulernen. Unvergesslich war ebenfalls ein Trip mit Henrik Taube in die Wildnis von Kiruna. Bei -28 Grad frieren schonmal die Wimpern und Augenbrauen ein ☺ Wer Hundeschlitten und Snowmobil fahren und jede Menge Spaß haben möchte, der sollte diese Tour auf jeden Fall mitmachen. Man kann auch mit ein bisschen Glück Nordlichter sehen, welche wirklich wunderschön und phänomenal sind. Ich empfehle, für das Wintersemester nach Västerås zu gehen, da man dann die Vielseitigkeit des Landes besser kennenlernen kann. Ende August ist es noch recht warm in Schweden und man kann teilweise noch ein T-Shirt anziehen. Danach kommt der wunderschöne Herbst und natürlich der kalte Winter, ohne den die Tour nach Kiruna nur halb so schön gewesen wäre. Es ist sicherlich schon aufgefallen, dass ich nichts Negatives berichtet habe, jedoch gab es auch nichts in der Hinsicht. Mein Auslandssemester war wirklich toll und ich empfehle jedem Studenten, ein Semester an der MDH zu studieren und die gleichen schönen Erfahrungen zu machen.

